

Mächtig gewaltige Weihnachten

Beim Oratorium „Hodie“ von Vaughan Williams erzittert die Christuskirche – Starke Eindrücke von Kammerchor und Kinderchören

Von Sebastian Loskant

BREMERHAVEN. Es sah aus, als seien die himmlischen Heerscharen persönlich in die Christuskirche eingeschwebt. Direkt vor dem Publikum ragte das Podest der Chöre steil in die Höhe, Eva Schads Tenöre und Bässe sind hoch droben erfreulich schwindelfrei. Entsprechend kraftvoll scholl die Weihnachtsbotschaft auf die Hörer nieder. Jubelschall ist im Oratorium „Hodie“ (Heute) von Ralph Vaughan Williams schwer angesagt.

Die Engelsstimmen hat der Brite gleich einkomponiert. Nach englischer Tradition wirkt ein Knabenchor mit und erzählt zu Truhengorgel- und Streicherbegleitung die frohe Botschaft nach Lukas. Die zehn Jungs samt den Mädchen der Jugendchöre meisterten die umfangreiche Aufgabe sehr flüssig und klangschön, bravo!

Den fremden englischen Text und die ungewohnten Melodieverläufe zu lernen, war sicher nicht einfach. Auch das Publikum musste sich erst einhören. Da half es, dass die Kreiskantorin dem einstündigen Werk noch zwei Weihnachtslieder von John Rutter voranstellte – auf Deutsch. „Der Stern von Bethlehem“, von fröhlichen Bläsern samt Glockenspiel eingeleitet, löste spontan Beifall aus. Auch das „Ave Maria“ im Hörerschall des „Weihnachts-Wiegenlieds“ klang effektiv.

Für einen weiteren „Vorspruch“ sorgte Eva Schad auf der großen Orgel, deren Restaurierung erst jetzt gänzlich abgeschlossen ist. Aus Robert Schumanns sechs Kanons op. 56 spielte sie – anders als ausgedruckt – die Nummern 4 und 5. Zu angenehmen Flöten und Aliquotregistern war der zuletzt hereinbimmelnde Zimbelstern des Guten vielleicht etwas zu viel. Aber was



Steil ragen Eva Schads Chöre über dem Publikum und der Kammer-Sinfonie Bremen auf – da kommt die frohe Botschaft kraftvoll rüber. Foto Loskant

verschlägt's: Beim nun folgenden Vaughan Williams ging es ja auch nicht zimperlich zu.

Gleich der fröhlich springende Prolog ließ alle Ohrmuscheln strammstehen. Die Kammer-Sinfonie Bremen legte mit Posaunenschall los, und der 27-köpfige Bremerhavener Kammerchor ließ sich auch nicht lumpen: Hier kam jede Note auf den Punkt.

Mit klingendem Spiele

Obwohl die 1954 uraufgeführte Partitur des 72-jährigen Komponisten (er starb vier Jahre später) einige Modernismen enthält, wirkt sie durch und durch viktorianisch. Für Hörer vom Kontinent ist vor allem ungewohnt, dass die heiligen drei Könige aus-

giebig zu Pauke und Trommel heranzumarschieren und der Schluss hymnus mit klingendem Spiele ebenfalls im Marschrhythmus daherkommt, dass die Luft zittert.

Um so heimeliger wirken die ruhigen, betrachtenden Momente, für die sich der Komponist bei englischen Lyrikern (darunter seine Ehefrau) bedient hat. Gleich in der ersten Arie besänftigte Sopranistin Sibylle Fischer mit Silbertimbre zu den Orchesterflöten den wilden Winter, später sang sie dem Christkind zusammen mit dem superben Frauenchor ein inniges Wiegenlied. Birger Radde wiederum erzählte wohltonend, mit gut tragendem Bariton und Decrescendo-Kultur von den knieenden Ochsen und den sin-

genden Hirten im Stall.

Überzeugungskräftig und intonationssicher eilte auch der Kammerchor zur Krippe, zuletzt noch in einem heiklen A-cappella-Satz, während die Kammer-Sinfonie Bremen den instrumentalen Liebreiz der farbigen Partitur behende hervorkitzelte. Eva Schad koordinierte die Scharen um sich bewunderswert und sorgte selbst für die sanfte Orgeluntermalung der Kinderchöre.

Durchschlagender Engel

Fehlt nur noch der Weihnachtsengel: Den verkörperte Tenor Arturo Martín mit durchschlagenden Verkündigungstönen. Der Himmelsbote hat in „Hodie“ recht viel zu tun, weil er dem hei-

ligen Joseph auch noch die Jungfrauengeburt Marias beibringen muss. Nun, dem Lobpreis dieses beflügelten Cherubs erlag der Zimmermann ebenso wie das Publikum. Mächtig gewaltige Weihnachten: Der Schlussapplaus fiel gleichfalls sehr üppig aus.

.....
 » **Das Weihnachtsoratorium** von Johann Sebastian Bach beschließt die Reihe der Weihnachtskonzerte in der Christuskirche.

» **Die Evangelische Stadtkantorei** und das Bremerhavener Kammerorchester unter Eva Schad musizieren die Kantaten 1 bis 3 am Sonnabend, 23. Dezember, um 16 Uhr. Karten von 5 bis 24 Euro gibt es im NZ-Kundencenter.